



# **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis** Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft  
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

**WS 2012/13**

Universität zu Köln



## Inhalt

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare .....	4
Übungen .....	6
Seminare .....	7
Hauptseminare .....	15
BA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft .....	18
Einführungsseminare .....	18
Seminare .....	20
Hauptseminare .....	22
MA Linguistik/Allgemeine Sprachwissenschaft.....	23
Seminare .....	23
Hauptseminare .....	27
Kolloquien.....	31
MA Linguistik/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft.....	33
Seminare .....	33
Hauptseminare .....	37
Kolloquien.....	41
MA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft.....	43
Seminare .....	43
Hauptseminare .....	46
Magister Allgemeine Sprachwissenschaft.....	47
Kolloquien.....	47
Weitere Veranstaltungen der Allgemeinen Sprachwissenschaft .....	48
Magister Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft .....	49
Proseminare .....	49
Hauptseminare .....	54
Kolloquien.....	55

# Allgemeine Informationen

## Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ angegeben.

## Auslaufen des Magisterstudiengangs:

Bitte beachten Sie, dass die erstmalige Zulassung zur Magisterprüfung letztmalig im SS 2013 erfolgt, Wiederholungsprüfungen letztmalig im WS 2014/15 abgelegt werden können, der Anspruch, die Magisterprüfung abzulegen, zum 1.4. 2015 erlischt.  
(<http://phil-fak.uni-koeln.de/10221.html>)

## Seminare für Magisterstudierende:

Im Sommersemester 2011 wurde letztmalig ein breites Angebot an Seminaren für Magisterstudierende angeboten. Magisterstudierende, die im Wintersemester 2012/13 noch Kurse benötigen, werden gebeten, sich mit den jeweiligen Dozenten in Verbindung zu setzen, um die Teilnahme an den Kursen zu besprechen.

## Mailingliste [sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de](mailto:sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de):

Wir haben für Sie eine Mailingliste für Informationen des Instituts für Linguistik - Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft eingerichtet. Über diese Liste werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet.

Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

## Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist jetzt auch in Facebook vertreten:

<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

# BA Linguistik und Phonetik

## Einführungsseminare

42651	<b>Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft</b> <i>Dr. Isabel Compes</i>
Mo 17.45-19.15 Do 16-17.30	<b>Basismodul 1: Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft</b>
Raum	VIII
Kursinhalt	<p>Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Studienanfänger mit der Disziplin der Allgemeinen Sprachwissenschaft bekannt zu machen.</p> <p>Der Kurs ist in fünf Teile gegliedert: Im ersten Teil wird das PHÄNOMEN SPRACHE thematisiert. Ausgehend von der Frage: „Was ist Sprache?“ werden Grundbegriffe der Linguistik wie Sprache als Kommunikation, semiotische Grundlagen und linguistische Beschreibungsebenen besprochen.</p> <p>Im zweiten Teil steht die SEMANTIK und damit der sprachwissenschaftliche Bedeutungsbegriff im Zentrum. Die unterschiedlichen Formen des Sprachgebrauchs werden im dritten Teil PRAGMATIK vorgestellt. Betrachtet werden u.a. der Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache, die Diskurs- und Konversationsanalyse und nonverbale Kommunikation.</p> <p>Im vierten Teil werden SPRACHLICHE EINHEITEN eingeführt. Dabei geht es vom Text über den Satz und die Phrase bis hin zum Wort. Im fünften Teil geht es abschliessend um sogenannte BINDESTRICHDISZIPLINEN wie Spracherwerb, Sprachstörungen und sprachliche Varietät.</p>
Leistungsnachweis (5 CP)	Regelmäßige Teilnahme, Pflichtlektüre, Hausaufgaben und eine Klausur am Ende des Semesters
Literatur	<p><i>Für Teile des Kurses werden Abschnitte aus dem folgenden Buch zugrundelegt:</i></p> <p><i>OGrady, William, Michael Dobrovolsky &amp; Francis Katamba 1996. Contemporary Linguistics. An Introduction. Harlow et al.: Longman.</i></p> <p><i>Als einführende Lektüre wird empfohlen:</i></p> <p><i>Yule, George 1996. 2. Aufl. The Study of Language. Cambridge: Cambridge University Press.</i></p>

<b>42652</b>	<b>Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft I</b> <i>Dr. Daniel Kölligan</i>
<b>Mi 10-11.30</b>	<b>Basismodul 4: Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	VIII
<b>Kursinhalt</b>	Der erste Teil dieser auf zwei Semester angelegten Vorlesung bietet einen Überblick über den Phänomenbereich der diachronen Sprachwissenschaft und behandelt an ausgewählten Beispielen Typen des phonologischen, morphologischen, syntaktischen und semantischen Sprachwandels, Wandel verursachende sprachinterne und -externe Faktoren sowie Formen der Ausbreitung sprachlicher Neuerungen.
<b>Leistungsnachweis (3 CP)</b>	Aktive Teilnahme, Klausur
<b>Literatur</b>	<i>Campbell, Lyle. 1998. Historical linguistics. An introduction. Edinburgh University Press: Edinburgh.</i> <i>Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4. ed. Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press.</i> <i>Hock, Hans H.; Joseph, Brian D. 1996. Language history, language change and language relationship. Mouton de Gruyter: Berlin.</i>

## Übungen

<b>42653</b>	<b>Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten (Gruppe I)</b> <i>Dr. Isabel Compes</i>
<b>Di 12-13.30</b>	<b>Basismodul 3: Methodische Grundlagen der Linguistik und Phonetik</b>
<b>Raum</b>	S76
<b>Kursinhalt</b>	<p>Diese Lehrveranstaltung ergänzt die Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft. Gegenstand der Übung sind die grundlegenden Techniken sprachwissenschaftlichen Arbeitens.</p> <p>Bezogen auf Aufbau und Inhalt eines sprachwissenschaftlichen Manuskripts werden u.a. die folgenden Themen behandelt: die Nutzung sprachwissenschaftlicher Hilfsmittel (z.B. Literaturrecherche), der Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, Planung und Präsentation eines Referats, usw.</p> <p>Voraussetzungen für den Erwerb von zwei Kreditpunkten: regelmäßige, aktive Teilnahme an den Sitzungen, Kurzreferat, Erstellung einer Hausaufgabe nach den in der Übung vorgestellten Prinzipien.</p> <p>Es wird dringend empfohlen, zu Beginn des Wintersemesters an einer Führung durch die Universitäts- und Stadtbibliothek teilzunehmen (Termin: s. Aushang in der UB).</p>
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>42654</b>	<b>Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten (Gruppe II)</b> <i>Dr. Claudia Froitzheim</i>
<b>Di 8-9.30</b>	
<b>Raum</b>	VIIa
<b>42655</b>	<b>Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten (Gruppe III)</b> <i>Katrin Lehmann, M.A.</i>
<b>Di 17.45-19.15</b>	
<b>Raum</b>	S23
<b>42656</b>	<b>Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten (Gruppe IV)</b> <i>Katrin Lehmann, M.A.</i>
<b>Mi 17.45-19.15</b>	
<b>Raum</b>	S23

## Seminare

42657

### Einführung in die Typologie

*Dr. Werner Drossard*

Mo 12-13.30  
Do 10-11.30

### Basismodul 5: Einführung in die Typologie

Raum

D (Mo.), E (Do.)

Kursinhalt

Dieses Seminar untergliedert sich in drei Blöcke. In einem ersten, kleineren Block werden die wichtigsten Ingredienzien der morphologischen und syntaktischen Typologie erörtert, als Voraussetzungen für den mittleren und größten Block. In diesem zentralen Abschnitt werden ungefähr 14 Sprachfamilien der Erde berücksichtigt nach wichtigen, in der allgemeinen Typologie immer wieder thematisierten Phänomenen. Im letzten Abschnitt werden schließlich allgemein typologische Ergebnisse, Methoden und Trends diskutiert, u.a. der Status von implikationalen Universalien, Hierarchien und typologischen Domänen.

Voraussetzungen: Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft, Linguistische Analyse.

Die Seminar-Materialien werden portionsweise, und mit Daten versehen, d.h. auf jeweils einen Unterrichts-Termin bezogen, ins Netz gestellt. Es wird darum gebeten, sich im voraus jeweils diese "Pakete" herunterzuladen und als Ausdruck mit in die Veranstaltung zu bringen.

Leistungsnachweis  
(6 CP)

Aktive Teilnahme, Klausur

<b>42658</b>	<b>Sprache und Gesellschaft A</b> <i>Dr. Claudia Froitzheim</i>
<b>Fr 12-13.30</b>	<b>Basismodul 7: Kommunikation</b>
<b>Raum</b>	XVIIa
<b>Kursinhalt</b>	<p>In diesem Kurs geht es um Form und Funktion von Sprache im sozialen Kontext. Anhand ausgewählter Fragestellungen soll ein Einblick in den Facettenreichtum der soziolinguistischen Forschung geboten werden, z.B.:  Wie funktioniert Kommunikation in mehrsprachigen Gemeinschaften?  Welche Rolle spielt die regionale Herkunft bei der Kommunikation?  Hat die Schichtzugehörigkeit von Personen Einfluss auf ihr Sprachverhalten?  Beeinflusst die Einbindung von Personen in verschiedene Netzwerke ihr Sprachverhalten?  Kommunizieren alte Menschen anders als junge, Männer anders als Frauen?  Wie kommt es zu Sprachwandel – und zum Sprachtod?  Was sind die Besonderheiten von unplattbaren Reifen und von Werbesprache?  Die Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen trägt dazu bei zu verstehen, wie zum einen Sprache im sozialen Kontext funktioniert und auch, wie durch Sprache soziale Identität repräsentiert bzw. interpretiert werden kann.</p>
<b>Leistungsnachweis (3 CP)</b>	Aktive Teilnahme, Referat
<b>Literatur</b>	<p><i>Lehrbuch:</i>  HOLMES, Janet. 2008<sup>3</sup>. <i>An Introduction to Sociolinguistics. (Learning About Language)</i>. Harlow: Pearson Longman.</p>
<b>42659</b>	<b>Sprache und Gesellschaft B</b> <i>Dr. Claudia Froitzheim</i>
<b>Mi 12-13.30</b>	
<b>Raum</b>	XVIIa

<b>42660</b>	<p><b>Theorien und Modelle I: Sprachtheoretische Grundlagen</b>  (Alternativ zu Semantik)  Uta Reinöhl, M.A.</p>
<b>Di 12-13.30</b>	<b>Aufbaumodul 1: Theorien und Modelle</b>
<b>Raum</b>	S01
<b>Kursinhalt</b>	In diesem Seminar werden sprachtheoretische Grundlagen der modernen Linguistik aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts behandelt. Wir widmen uns Fragen nach dem Gegenstand von Sprachwissenschaft, der Abgrenzung zu anderen Disziplinen sowie frühen Versuchen sprachtheoretischer Modellbildung. Die Textbasis bilden Auszüge aus Werken von Autoren wie Meillet, de Saussure, Sapir, Bloomfield etc.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Leistungsnachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, regelmäßige Lektüre von Textauszügen, Kurzreferat
<b>Literatur</b>	<p><i>Literatur (Auszug):</i>  Bloomfield, Leonard. 1925. „Why a linguistic society?“, <i>Language</i> 1(1), 1-15.  Bloomfield, Leonard. 1933. <i>Language</i>. London / New York: Holt &amp; Co.  von der Gabelentz, Georg. 1901 [1891]. <i>Die Sprachwissenschaft: Ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse</i> (2. Aufl.). Leipzig: Weigel.  Meillet, Antoine. 1982 [1918]. „Linguistique historique et linguistique générale“, in (gleichnamig): Antoine Meillet, <i>Linguistique historique et linguistique générale</i>. Genève: Slatkine; Paris: Champion, 44-60.  Robins, R. H. 1979 [1967]. <i>A short history of linguistics</i>. London / New York: Longman  Sapir, Edward. 1921. <i>Language. An Introduction to the Study of Speech</i>. New York: Harcourt, Brace &amp; Co.  Sapir, Edward. 1929. „The Status of Linguistics as a Science“, <i>Language</i> 5(4), 207-214.  de Saussure, Ferdinand. 1967. <i>Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft (Übersetzung der frz. Originalausgabe von 1916)</i>. Berlin: De Gruyter.</p>
<b>42675b</b>	<p><b>Theorien und Modelle I: Semantik</b>  (Alternativ zu Sprachtheoretische Grundlagen)  Dr. Chariton Charitonidis</p>
<b>Di 10-11.30</b>	<b>Aufbaumodul 1: Theorien und Modelle</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum rechts
<b>Kursinhalt</b>	Dieser aufgabenorientierte Semantik-Kurs setzt sich mit einem breiten Spektrum von Themen auseinander, wie Bedeutungsebenen und Bedeutungsarten, Lexem, Ambiguität, semantische Merkmale, Partizipantenrollen, Situationstypen, Prädikation, logische Wort- und Satzbeziehungen, Mengenrelationen, Kognition, Kategorisierung von Sprechakten u. a. Es werden keine Vorkenntnisse in der Semantik benötigt.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Zum Erhalt eines Leistungsnachweises sind aktive Teilnahme und ein mündliches Kurzreferat erforderlich.
<b>Literatur</b>	<p><b>BASISLITERATUR</b>  Löbner, Sebastian 2003. <i>Semantik. Eine Einführung</i>. Berlin: de Gruyter.  Maienborn, Claudia &amp; Klaus von Heusinger &amp; Paul Portner (eds.) 2011. <i>Semantics. An International Handbook of Natural Language Meaning. Volumes 1 &amp; 2</i>. Berlin/Boston: de Gruyter . [Frei zugänglich im Netz der Uni Köln oder durch externe VPN-Einwahl].</p>

<b>42661</b>	<b>Einführung in die Pragmatik A</b> <i>Dr. Claudia Froitzheim</i>
<b>Do 17.45-19.15</b>	<b>Aufbaumodul 2: Kommunikation</b>
<b>Raum</b>	XVIIa
<b>Kursinhalt</b>	<p>„Es ist alles anders als du denkst.“  Die Botschaft dieser Äußerung umfasst mehr als die „reine Satzbedeutung“: je nachdem, wer wem wann aus welchem Anlass diesen Satz übermittelt können unterschiedliche Informationen daraus erschlossen werden. Die Betrachtung von Äußerungen, eingebettet in ihre jeweiligen Äußerungskontexte, ist zentraler Gegenstand der linguistischen Pragmatik. In diesem Kurs soll ein Überblick über die wichtigsten Fragestellungen der Pragmatik vermittelt werden. Zunächst sollen grundlegende Begriffe wie Sprechakt, Kontext, Deixis, Implikatur etc. behandelt und die wichtigsten Vertreter pragmatischer Forschung vorgestellt werden. Anschließend wollen wir einige Problemfelder wie Anredeverhalten, Höflichkeit etc. sprachvergleichend unter pragmatischen Aspekten betrachten.</p>
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Voraussetzung für den Erwerb von Kreditpunkten: regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Referats
<b>42662</b>	<b>Einführung in die Pragmatik B</b> <i>Dr. Sonja Gipper</i>
<b>Di 14-15.30</b>	
<b>Raum</b>	S26
<b>Kursinhalt</b>	<p>In diesem Kurs soll ein Überblick über die wichtigsten Fragestellungen der Pragmatik vermittelt werden. Zunächst sollen grundlegende Begriffe wie Sprechakt, Kontext, Deixis, Implikatur etc. behandelt und die wichtigsten Vertreter pragmatischer Forschung vorgestellt werden. Anschließend wollen wir einige Problemfelder wie Anredeverhalten, Höflichkeit etc. sprachvergleichend unter pragmatischen Aspekten betrachten.</p>
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Lektüre, regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Kurzreferats

42666

**Strukturkurs: Altgermanische Sprache: Altsächsisch**

*Dr. Daniel Kölligan*

Fr 8-9.30

**Basismodul 6: Sprachgeschichte**

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Das Seminar bietet eine Einführung in die historisch-vergleichende Sprachbetrachtung anhand des Altsächsischen, des ältesten belegten Niederdeutschen. Die Darstellung der Grundzüge der historischen Phonetik und Morphologie des Germanischen als Tochter der indogermanischen Grundsprache sowie seiner Weiterentwicklung im niederdeutschen Sprachraum wird von der Lektüre ausgewählter as. Texte begleitet.

Leistungsnachweis  
(3 CP)

Aktive Teilnahme, Klausur

Literatur

*1. Grammatiken*

*Behaghel, O.; Gallée, J. H. 1891: Altsächsische Grammatik. Halle.*

*Cathey, J. E. 2000: Old Saxon. München.*

*Gallée, J. H. 1993: Altsächsische Grammatik. 3. Aufl. mit Ber. und Literaturnachtr. von Heinrich Tiefenbach. Tübingen.*

*Holthausen, F. 1921: Altsächsisches Elementarbuch. 2. Aufl. Heidelberg.*

*Rauch, I. 1992: The Old Saxon language. Grammar, epic narrative, linguistic interference. New York.*

*Woods, J. D. 1975: A synchronic phonology of the Old Saxon of Heliand. M. Univ. of Massachusetts, Diss.*

*2. Wörterbücher*

*Berr, S. 1971: An etymological glossary of the Old Saxon Heliand.*

*Sehrt, E. H. 1925: Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur as. Genesis. Göttingen.*

*3. Texte*

*Behaghel, O. / Taeger, B. 1996: Heliand und Genesis. 10. überarb. Aufl. Tübingen.*

*Gallée, J. H. 1894: Old Saxon texts. Leiden.*

*Sievers, E. (Hg.) 1935: Heliand. Halle/S. (mit Glossar).*

<http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/germ/asachs/heliand/helia.htm>

<b>42667</b>	<b>Sprachgeschichte und Sprachwandel</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
<b>Mo 10-11.30</b>	<b>Basismodul 6: Sprachgeschichte</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum rechts
<b>Kursinhalt</b>	Warum und wie verändert sich Sprache im Lauf der Zeit? Wie lassen sich ältere, nicht belegte Sprachstufen erschließen? In diesem Seminar sollen allgemeine Prinzipien des Sprachwandels, die Phonetik, die Morphosyntax und der Wortschatz vorgestellt und diskutiert werden.
<b>Leistungsnachweis (3 CP)</b>	Aktive Teilnahme, Referat
<b>Literatur</b>	<i>Beekes, R.S.P. 1995. Comparative Indo-European Linguistics. An Introduction. 54-95.</i> <i>Beneviste, É. 1993. Indoeuropäische Institutionen. Frankfurt/Main: Campus-Verlag.</i> <i>Hock, Hans Henrich; Joseph, Brian D. 1996. Language history, language change, and language relationship. An introduction to historical and comparative linguistics. Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter.</i> <i>Seebold, Elmar. 1981. Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache. München: Beck.</i> <i>Weitere einschlägige Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.</i>

<b>42668</b>	<b>Griechisch I</b> <i>Dr. Ana Vegas Sansalvador</i>
<b>Do 8-9.30</b>	<b>Aufbaumodul 3: Antike Sprachen</b>
<b>Raum</b>	S55
<b>Kursinhalt</b>	Der auf zwei Semester angelegte Kurs stellt eine Einführung in das Altgriechische und in die Betrachtung der historischen Grammatik dieser Sprache dar. Im ersten Kursteil sollen grundlegende synchrone Kenntnisse des klassischen Griechischen anhand einfacher Lesestücke erworben werden, die im Kurs erarbeitet und besprochen werden. Der im Sommersemester anschließende zweite Teil widmet sich neben dem weiterführenden Erwerb synchroner Sprachkenntnisse der vertieften Einarbeitung in die historisch-vergleichende Grammatik des Griechischen.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>Empfohlene Lektüre:</i> <i>1. Ars Graeca. Grammatik. Paderborn 1981.</i> <i>2. Ars Graeca. Lehr -und Übungsbuch. München 1982.</i>

<b>42669</b>	<b>Historische Grammatik des Altindischen I</b> <i>Felix Thies, M.A.</i>
<b>Mo 14-15.30</b>	<b>Aufbaumodul 4: Altindisch und Indogermanisch</b>
<b>Raum</b>	S69
<b>Kursinhalt</b>	Im Seminar sollen Grundkenntnisse des Altindischen in Form des klassischen Sanskrit vermittelt werden, das neben Griechisch einen Grundpfeiler für die Rekonstruktion des indogermanischen Laut- und Formensystems bildet. Das Seminar besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Teilen (Altindisch I im Winter- und Altindisch II im Sommersemester), in denen die synchrone und historische Grammatik des Sanskrit dargestellt und mittels einfacher Übungsstücke gefestigt werden soll.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>42671</b>	<b>Historische Grammatik einer idg. Sprache: Italische Sprachen</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
<b>Do 17.45-19.15</b>	<b>Basismodul 11: Indogermanische Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Die sabellischen Sprachen sind von größtem Interesse für die sprachliche Vorgeschichte Italiens und für die Verhältnisse zwischen den Sprachen (Sprachkontakt) der italischen Halbinsel. Im Seminar wird die Grammatik des Oskischen und des Umbrischen dargestellt, und ausgewählte Inschriften und Passagen werden erläutert.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>C.D. Buck, A Grammar of Oscan and Umbrian, 1928 (reprint).</i> <i>G. Meiser. Lautgeschichte der umbrischen Sprache, Innsbruck 1986.</i> <i>J. Untermann, Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen. Heidelberg 2000.</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.</i>

<b>42673</b>	<b>Historische Grammatik einer idg. Sprache: Litauisch I</b> <i>Felix Thies, M.A.</i>
<b>Mo, 8.10., 10 Uhr</b> <b>(Vorbereitung)</b>	<b>Basismodul 11: Indogermanische Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Kursinhalt</b>	Obwohl die baltischen Sprachen erst ab dem 16. Jahrhundert bezeugt sind, bewahren sie in Teilen einen derart archaischen Charakter, dass sie einen wertvollen Beitrag für unser Verständnis des Indogermanischen leisten können. Ausgehend von der Grammatik der Gegenwartssprache sollen im Seminar die historische Laut- und Formenlehre des Litauischen dargestellt und zugleich eine Einführung in die (diachrone) baltische Sprachwissenschaft gegeben werden. Teilnahmebedingungen: Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft oder vergleichbare Vorkenntnisse.
<b>Leistungsnachweis</b> <b>(2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</i>

<b>42673a</b>	<b>Historische Grammatik einer idg. Sprache:</b> <b>(Selected) Topics in Anatolian Historical Grammar</b> <i>Prof. Dr. H. Craig Melchert</i>
<b>Block n.V.</b>	<b>Basismodul 11: Indogermanische Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Kursinhalt</b>	The ancient IE languages of Anatolia raise a number of methodological issues to be addressed. Like other languages available only in written corpora, they present the problem of how to determine the phonological reality behind orthographic practices (in particular, to what extent do non-random graphic patterns reflect real linguistic differences?). As is well-known, there is also the much-vexed issue of whether discrepancies between the Anatolian (chiefly Hittite) verbal system and that reconstructed for "classical" PIE require a radical revision of the latter. Recent research also has forced a radical revision of the <i>communis opinio</i> of the last two decades regarding Anatolian syntax, especially regarding relative clauses and word order. Our much improved understanding of the "minor" Anatolian languages also calls for a new evaluation of onomastics in first-millennium Anatolia. Finally, the question of contact phenomena between Anatolian and Ancient Greek must be thoroughly revisited, in terms of grammar, phraseology, and onomastics, with special emphasis on relative time depth. Prerequisites: basic knowledge of Indo-European linguistics; knowledge of one ancient Anatolian language helpful, but not required.
<b>Leistungsnachweis</b> <b>(2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>M. Huggard. 2011. On Wh-(Non)-Movement and Internal Structures of the Hittite Preposed Relative Clause. In B. Vine, S. Jamison, and H. C. Melchert (eds.), Proceedings of the 22nd UCLA Indo-European Conference. Bremen.</i> <i>A. Kloekhorst. 2006. Initial Laryngeals in Anatolian. HS 119. 77-108.</i> <i>A. Kloekhorst. 2008. Etymological Dictionary of the Hittite Inherited Lexicon. Leiden.</i> <i>H. C. Melchert. 1994. Anatolian Historical Phonology. Leiden.</i> <i>Further literature will be provided in the course of the seminar.</i>

## Hauptseminare

42676

### Analyse: Lexikalische und syntaktische Kategorien

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann

Mi 12-13.30  
(Beginn 17.10.)

### Aufbaumodul 1: Theorien und Modelle

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Das Seminar behandelt Grundlagen zeitgenössischer Grammatiktheorie am Beispiel von lexikalischen und syntaktischen Kategorien ("Wortarten"). Thema sind zum einen die Verfahren, wie diese einzelsprachlich zu definieren sind. Zum anderen geht es um die Frage, ob diese Kategorien universell sind.

Leistungsnachweis  
(3/5 CP)

Leistungsnachweis:  
regelmäßige aktive Teilnahme, regelmäßige Lektüre, Moderation einer Sitzung, schriftliche Hausarbeit (4000 Wörter)  
(Aktive Teilnahme und Referat oder Aktive Teilnahme und Hausarbeit)

Literatur

Evans, Nicholas, 2000, "Word classes in the world's languages", in: Geert Booij, Christian Lehmann & Joachim Mugdan (eds), *Morphologie - Morphology. An international handbook on inflection and word-formation*, Berlin: de Gruyter, 708-732  
Evans, Nicholas & Toshiki Osada, 2005, "Mundari: The myth of a language without word classes", *Linguistic Typology* 9:351-390  
Jacobs, Joachim, Arnim von Stechow, Wolfgang Sternefeld & Theo Vennemann (eds), 1993, *Syntax*, Berlin: de Gruyter (=HdSK 9.1)  
Rauh, Gisa, 2010, *Syntactic Categories. Their identification and description in linguistic theories*, Oxford: OUP  
Sasse, Hans-Jürgen, 1993, "Das Nomen - eine universale Kategorie?", *Sprachtypologie und Universalienforschung* 46:187-221  
Sasse, Hans-Jürgen, 1993a, "Syntactic Categories and subcategories", in: Jacobs et al. (eds) 646-686

<b>42677</b>	<b>Diskursanalyse A</b> <i>Prof. Dr. Fritz Serzisko</i>
<b>Di 17.45-19.15</b>	<b>Aufbaumodul 2: Kommunikation</b>
<b>Raum</b>	S16
<b>Kursinhalt</b>	Unter Diskurs wird hier jede Form des dia- resp. polylogischen Sprechens verstanden. Nach einer Aufarbeitung der theoretischen und methodologischen Grundlagen, sollen die Teilnehmer anhand selbst aufgenommener und transkribierter Gespräche, die privat oder auch öffentlich sein können (Tischgespräche, Talkshows jeglicher Art, Interviews etc.), ausgewählte Probleme untersuchen und im Rahmen des Seminars präsentieren.
<b>Leistungsnachweis (3/5 CP)</b>	Aktive Teilnahme und Referat oder Aktive Teilnahme und Hausarbeit
<b>Literatur</b>	<i>Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:</i> Gülich, Elisabeth & Lorenza Mondada 2008. <i>Konversationsanalyse - Eine Einführung am Beispiel des Französischen</i> . Tübingen: Niemeyer Verlag Hutchby, Ian & Robin Wooffitt 20082. <i>Conversation Analysis</i> . Cambridge: Polity Press Liddicoat, Anthony 2007. <i>An Introduction to Conversation Analysis</i> . London: Continuum Ten Have, Paul 20072. <i>Doing Conversation Analysis</i> . London: Sage Publications
<b>42678</b>	<b>Diskursanalyse B</b> <i>Prof. Dr. Fritz Serzisko</i>
<b>Do 12-13.30</b>	
<b>Raum</b>	F

**42681**                      **Probleme der idg. Phonologie, Morphologie, Wortbildung und Syntax: Idg. Verbum: Nominalformen**  
*Prof. Dr. José Luis García Ramón*

**Fr 10-11.30**                **Aufbaumodul 4: Altindisch und Indogermanisch**

**Raum**                      Seminarraum links

**Kursinhalt**                Im Rahmen der indogermanischen Syntax nehmen die Infinitive eine Sonderstellung ein. Fast jede Sprache (wenn man vom Inselkeltischen absieht) hat Infinitive, und es lässt sich eine Reihe von Funktionen feststellen: final, direktiv bei Verba der Bewegung, Objekt bei Modalverben, prädikativ, impressiv (: mit Ipv. oder Konj. vertauschbar). Aber ob es im Indogermanischen eine paradigmatische Stelle bzw. Kategorie Infinitiv gegeben hat, bleibt fraglich, denn die Formen der jeweiligen Sprachen sind bekanntlich sehr unterschiedlich und lassen kaum den Ansatz eindeutiger Äquate zu. Sehr verschieden ist auch je nach Sprache(n) die Zahl der Bildungen, die man nach herkömmlicher Auffassung als Infinitiv betrachtet (z.B. rechnet man für das Vedische und das Avestische zusammen praktisch mit so vielen Infinitiven wie für sämtliche anderen Sprachen) und der Grad ihrer Eingliederung ins Verbalparadigma (z.B. extrem im Griechischen und im Lateinischen, null im Altirischen, wo es nur Verbalnomina gibt.) Die Hauptfrage bleibt also, ob es im Indogermanischen echte Infinitive gegeben hat oder ob sich zumindest eine Infinitivbildung auf das Indogermanische zurückführen lässt. Eine Antwort auf diese Frage setzt die Beantwortung zweier Fragen voraus: Was ist eigentlich ein Infinitiv in einer idg. Sprache (und das heißt: Welche Bedingungen muss eine Form erfüllen, um als Infinitiv anerkannt zu werden?) und welche Tendenzen lassen sich in der Entwicklung der Infinitive in den Einzelsprachen erkennen? Im vorliegenden Seminar werden beide Punkte in den Einzelsprachen und unter der Perspektive der Rekonstruktion dargestellt und diskutiert.

**Leistungsnachweis**      Aktive Teilnahme, Hausarbeit  
**(4 CP)**

**Literatur**                *J. GIPPERT, Zur Morphosyntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen, Frankfurt-Bern-Las Vegas 1978.*  
*R.J. JEFFERS, "Remarks on Indo-European Infinitives", Language 51, 1975, 133-48.*

# BA Antike Sprachen und Kulturen

## Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

### Einführungsseminare

42651 Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft

*Dr. Isabel Compes*

Mo 17.45-19.15  
Do 16-17.30

**Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft**

Raum

VIII

Kursinhalt

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Studienanfänger mit der Disziplin der Allgemeinen Sprachwissenschaft bekannt zu machen.

Der Kurs ist in fünf Teile gegliedert: Im ersten Teil wird das PHÄNOMEN SPRACHE thematisiert. Ausgehend von der Frage: „Was ist Sprache?“ werden Grundbegriffe der Linguistik wie Sprache als Kommunikation, semiotische Grundlagen und linguistische Beschreibungsebenen besprochen.

Im zweiten Teil steht die SEMANTIK und damit der sprachwissenschaftliche Bedeutungsbegriff im Zentrum. Die unterschiedlichen Formen des Sprachgebrauchs werden im dritten Teil PRAGMATIK vorgestellt. Betrachtet werden u.a. der Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache, die Diskurs- und Konversationsanalyse und nonverbale Kommunikation.

Im vierten Teil werden SPRACHLICHE EINHEITEN eingeführt. Dabei geht es vom Text über den Satz und die Phrase bis hin zum Wort. Im fünften Teil geht es abschliessend um sogenannte BINDESTRICHDISZIPLINEN wie Spracherwerb, Sprachstörungen und sprachliche Varietät.

Leistungsnachweis  
(4 CP)

Aktive Teilnahme

Literatur

*Für Teile des Kurses werden Abschnitte aus dem folgenden Buch zugrundelegt:*

*OGrady, William, Michael Dobrovolsky & Francis Katamba 1996. Contemporary Linguistics. An Introduction. Harlow et al.: Longman.*

*Als einführende Lektüre wird empfohlen:*

*Yule, George 1996. 2. Aufl. The Study of Language. Cambridge: Cambridge University Press.*

<b>42652</b>	<b>Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft I</b> <i>Dr. Daniel Kölligan</i>
<b>Mi 10-11.30</b>	<b>Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	VIII
<b>Kursinhalt</b>	Der erste Teil dieser auf zwei Semester angelegten Vorlesung bietet einen Überblick über den Phänomenbereich der diachronen Sprachwissenschaft und behandelt an ausgewählten Beispielen Typen des phonologischen, morphologischen, syntaktischen und semantischen Sprachwandels, Wandel verursachende sprachinterne und -externe Faktoren sowie Formen der Ausbreitung sprachlicher Neuerungen.
<b>Leistungsnachweis (3 CP)</b>	Teilnahme, Klausur
<b>Literatur</b>	<i>Campbell, Lyle. 1998. Historical linguistics. An introduction. Edinburgh University Press: Edinburgh.</i> <i>Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4. ed. Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press.</i> <i>Hock, Hans H.; Joseph, Brian D. 1996. Language history, language change and language relationship. Mouton de Gruyter: Berlin.</i>

## Seminare

<b>42669</b>	<b>Historische Grammatik des Altindischen I</b> <i>Felix Thies, M.A.</i>
<b>Mo 14-15.30</b>	<b>Aufbaumodul 2: Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft: Altindisch</b>
<b>Raum</b>	S69
<b>Kursinhalt</b>	<p>Im Seminar sollen Grundkenntnisse des Altindischen in Form des klassischen Sanskrit vermittelt werden, das neben Griechisch einen Grundpfeiler für die Rekonstruktion des indogermanischen Laut- und Formensystems bildet.</p> <p>Das Seminar besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Teilen (Altindisch I im Winter- und Altindisch II im Sommersemester), in denen die synchrone und historische Grammatik des Sanskrit dargestellt und mittels einfacher Übungsstücke gefestigt werden soll.</p>
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>42670</b>	<b>Lektüre inschriftlicher Texte: Griechische Dialekte</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
<b>Fr 8-9.30</b>	<b>Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	<p>In den verschiedenen Regionen des klassischen Griechenlands werden lokale Dialekte gesprochen und geschrieben, die unsere Kenntnis des Altgriechischen und seiner Früh- und Vorgeschichte bereichern. In diesem Seminar werden Inschriften aus verschiedenen Bereichen (Thessalien, Arkadien, Aiolis/Lesbos) gelesen und kommentiert.</p> <p>Voraussetzung: Kenntnisse des Griechischen.</p>
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<p><i>J.L. García Ramón, "Griechische Dialekte" in: Der Neue Pauly V, coll. 1231-1236.</i></p> <p><i>(Weiteres wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben)</i></p>

<b>42672</b>	<b>Hethitische Lektüre</b> <i>Dr. Sylvia Hutter</i>
<b>Do 10-11.30</b>	<b>Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	In dieser Lehrveranstaltung soll anhand der hethitischen Gesetze die Kenntnis der hethitischen Grammatik vertieft werden. Außerdem bieten die vielen verschiedenen Abschriften gute Voraussetzungen zu einem vergleichenden Studium der einzelnen Sprachstufen des Hethitischen. Erwartet wird laufende Mitarbeit und die selbständige Vorbereitung der Lektüre. Kopiervorlagen werden bereitgestellt.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>Hoffner, Harry A. Jr.: The Laws of the Hittites. A Critical Edition. (Documenta et Monumenta Orientis Antiqui. Studies in Near Eastern Archaeology and Civilisation 23). Leiden / New York / Köln 1997.</i>
<b>42673a</b>	<b>(Selected) Topics in Anatolian Historical Grammar</b> <i>Prof. Dr. H. Craig Melchert</i>
<b>Block, n.V.</b>	<b>Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron</b>
<b>Kursinhalt</b>	The ancient IE languages of Anatolia raise a number of methodological issues to be addressed. Like other languages available only in written corpora, they present the problem of how to determine the phonological reality behind orthographic practices (in particular, to what extent do non-random graphic patterns reflect real linguistic differences?). As is well-known, there is also the much-vexed issue of whether discrepancies between the Anatolian (chiefly Hittite) verbal system and that reconstructed for “classical” PIE require a radical revision of the latter. Recent research also has forced a radical revision of the <i>communis opinio</i> of the last two decades regarding Anatolian syntax, especially regarding relative clauses and word order. Our much improved understanding of the “minor” Anatolian languages also calls for a new evaluation of onomastics in first-millennium Anatolia. Finally, the question of contact phenomena between Anatolian and Ancient Greek must be thoroughly revisited, in terms of grammar, phraseology, and onomastics, with special emphasis on relative time depth. Prerequisites: basic knowledge of Indo-European linguistics; knowledge of one ancient Anatolian language helpful, but not required.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>M. Huggard. 2011. On Wh-(Non)-Movement and Internal Structures of the Hittite Preposed Relative Clause. In B. Vine, S. Jamison, and H. C. Melchert (eds.), Proceedings of the 22nd UCLA Indo-European Conference. Bremen.</i> <i>A. Kloekhorst. 2006. Initial Laryngeals in Anatolian. HS 119. 77-108.</i> <i>A. Kloekhorst. 2008. Etymological Dictionary of the Hittite Inherited Lexicon. Leiden.</i> <i>H. C. Melchert. 1994. Anatolian Historical Phonology. Leiden.</i> <i>Further literature will be provided in the course of the seminar.</i>

## Hauptseminare

42681	<b>Probleme der idg. Phonologie, Morphologie, Wortbildung und Syntax: Idg. Verbum: Nominalformen</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
Fr 10-11.30	<b>Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	<p>Im Rahmen der indogermanischen Syntax nehmen die Infinitive eine Sonderstellung ein. Fast jede Sprache (wenn man vom Inselkeltischen absieht) hat Infinitive, und es lässt sich eine Reihe von Funktionen feststellen: final, direktiv bei Verba der Bewegung, Objekt bei Modalverben, prädikativ, impressiv (: mit Ipv. oder Konj. vertauschbar). Aber ob es im Indogermanischen eine paradigmatische Stelle bzw. Kategorie Infinitiv gegeben hat, bleibt fraglich, denn die Formen der jeweiligen Sprachen sind bekanntlich sehr unterschiedlich und lassen kaum den Ansatz eindeutiger Äquate zu. Sehr verschieden ist auch je nach Sprache(n) die Zahl der Bildungen, die man nach herkömmlicher Auffassung als Infinitiv betrachtet (z.B. rechnet man für das Vedische und das Avestische zusammen praktisch mit so vielen Infinitiven wie für sämtliche anderen Sprachen) und der Grad ihrer Eingliederung ins Verbalparadigma (z.B. extrem im Griechischen und im Lateinischen, null im Altirischen, wo es nur Verbalnomina gibt.) Die Hauptfrage bleibt also, ob es im Indogermanischen echte Infinitive gegeben hat oder ob sich zumindest eine Infinitivbildung auf das Indogermanische zurückführen lässt. Eine Antwort auf diese Frage setzt die Beantwortung zweier Fragen voraus: Was ist eigentlich ein Infinitiv in einer idg. Sprache (und das heißt: Welche Bedingungen muss eine Form erfüllen, um als Infinitiv anerkannt zu werden?) und welche Tendenzen lassen sich in der Entwicklung der Infinitive in den Einzelsprachen erkennen? Im vorliegenden Seminar werden beide Punkte in den Einzelsprachen und unter der Perspektive der Rekonstruktion dargestellt und diskutiert.</p>
Leistungsnachweis (4 CP)	Aktive Teilnahme, Hausarbeit
Literatur	<p><i>J. GIPPERT, Zur Morphosyntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen, Frankfurt-Bern-Las Vegas 1978.</i> <i>R.J. JEFFERS, "Remarks on Indo-European Infinitives", Language 51, 1975, 133-48.</i></p>

# MA Linguistik

## Allgemeine Sprachwissenschaft

### Seminare

42663                      **Probleme und Methodik der empirischen Sprachbeschreibung  
(Feldforschung)**  
*Dr. Gabriele Schwiertz*

Mo 10-11.30              **Mastermodul 1a: Grundlagen der empirischen Sprachbeschreibung**  
Do 14-15.30

Raum                      Seminarraum links (Mo.), rechts (Do.)

Kursinhalt                Die Kursteilnehmer werden in die Feldforschungsarbeit anhand einer ihnen (hoffentlich) unbekanntem nichtindoeuropäischen Sprache eingeführt. Die Sprachanalyse reicht von der Transkription einzelner Wörter, der Analyse des phonologischen Systems, über morphologische Paradigmen bis hin zur Analyse größerer Diskurseinheiten. All dieses wird in Zusammenarbeit mit einer Muttersprachlerin erarbeitet und von den Kursteilnehmern in linguistischen Programmen weiterverarbeitet.

**WICHTIG: Vor Semesterbeginn findet eine kompakte Einführung in Aufnahme und Bearbeitung von Audio- und Videodaten, sowie in die linguistischen Programme Elan und Toolbox statt. Die an dem noch bekanntzugebenden Blocktermin erworbenen Kenntnisse sind Voraussetzung für die Bearbeitung der erhobenen Daten im Semester.**

Leistungsnachweis      Aktive Teilnahme  
(4 CP)

<b>42668</b>	<b>Griechisch I</b> <i>Dr. Ana Vegas Sansalvador</i>
<b>Do 8-9.30</b>	<b>Ergänzungsmodul 1b: Historische Grammatik</b>
<b>Raum</b>	S55
<b>Kursinhalt</b>	<p>Der auf zwei Semester angelegte Kurs stellt eine Einführung in das Altgriechische und in die Betrachtung der historischen Grammatik dieser Sprache dar. Im ersten Kursteil sollen grundlegende synchrone Kenntnisse des klassischen Griechischen anhand einfacher Lesestücke erworben werden, die im Kurs erarbeitet und besprochen werden.</p> <p>Der im Sommersemester anschließende zweite Teil widmet sich neben dem weiterführenden Erwerb synchroner Sprachkenntnisse der vertieften Einarbeitung in die historisch-vergleichende Grammatik des Griechischen.</p>
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<p><i>Empfohlene Lektüre:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Ars Graeca. Grammatik. Paderborn 1981.</i></li> <li>2. <i>Ars Graeca. Lehr -und Übungsbuch. München 1982.</i></li> </ol>
<b>42669</b>	<b>Historische Grammatik des Altindischen I</b> <i>Felix Thies, M.A.</i>
<b>Mo 14-15.30</b>	<b>Ergänzungsmodul 1b: Historische Grammatik</b>
<b>Raum</b>	S69
<b>Kursinhalt</b>	<p>Im Seminar sollen Grundkenntnisse des Altindischen in Form des klassischen Sanskrit vermittelt werden, das neben Griechisch einen Grundpfeiler für die Rekonstruktion des indogermanischen Laut- und Formensystems bildet.</p> <p>Das Seminar besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Teilen (Altindisch I im Winter- und Altindisch II im Sommersemester), in denen die synchrone und historische Grammatik des Sanskrit dargestellt und mittels einfacher Übungsstücke gefestigt werden soll.</p>
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme

42675a

**Die pragmatische Ebene der  
Functional Discourse Grammar (FDG)**

*Dr. Paul-Otto Samuelsdorff*

Mi 14-15.30

**Ergänzungsmodul 1d: Ergänzende Fachstudien**

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Die FDG ist eine Weiterentwicklung der FG. von Simon Dik. Es handelt sich hierbei nicht um eine Textgrammatik, wie man fälschlicherweise aufgrund der deutschen Bedeutung des Wortes Diskurs annehmen könnte, sondern um eine generative Funktionsgrammatik.

Simon Dik hatte seine funktionale Theorie als Gegenmodell zu Chomskys formaler Transformationsgrammatik entwickelt. Die Hauptaufgabe dieser Theorie war die Erklärung der Konstruktion von sprachlichen Ausdrücken im Hinblick auf ihre Verwendung in einer Kommunikationssituation. Das heißt, dass Semantik und Syntax nur im Rahmen der Pragmatik erforscht werden können, wobei die Syntax wiederum der Semantik untergeordnet ist. Um Gemeinsamkeiten und Unterschiede aller natürlichen Sprachen einheitlich beschreiben zu können, werden im Rahmen dieser Theorie abstrakte Prädikationen konstruiert, aus denen in einem Sprechermodell mit Hilfe von Ausdrucksregeln sprachliche Ausdrücke gebildet werden. Das Ganze geschieht unter dem Prinzip "so viel Abstraktion wie nötig - so sprachnah wie möglich".

Die FDG ist also ein Sprechermodell, in dem dargestellt wird, wie eine sprachliche Äußerung von einem Sprecher in einer Situation konzipiert wird, um mit Hilfe der Grammatik seiner Sprache, die zugrundeliegende Form für die Bildung einer Äußerung auf 4 Ebenen (1. Pragmatik, 2. Semantik, 3. Morphosyntax, 4. Phonologie) hierarchisch entwickelt wird. Die zugrundeliegende Form gestattet die eindeutige Ableitung einer phonetischen Äußerung.

Nach einer kurzen Einführung in die FDG wollen wir in diesem Semester mit der Formulierung befassen, soweit sie auf der pragmatischen Ebene stattfindet. Die Pragmatik ist die linguistische Teildisziplin, die sich mit dem Gebrauch sprachlicher Ausdrücke in Äußerungssituationen befasst. Die formale Darstellung werden wir nur soweit behandeln, wie sie für das Verständnis notwendig ist.

**Leistungsnachweis  
(2/6 CP)**

Erhalt eines Teilnahme Scheins: regelmäßige aktive Teilnahme und ein Referat.

Aktive Teilnahme (2 CP),

aktive Teilnahme und schriftliche Hausarbeit (6 CP)

**Literatur**

*Lehrbuch:*

*Hengeveld, Kees and Mackenzie, J.Lachlan, 2008. Functional Discourse Grammar. A typologically-based theory of language structure. Oxford U.P.*

42675

**Digitale Linguistik/Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung als digitale Geisteswissenschaft (Digital Humanity)**

*Felix Rau, M.A.*

Mo, 8.10., 17.30 Uhr  
(Vorbesprechung)

**Mastermodul 1a: Grundlagen der empirischen Sprachbeschreibung**  
**Mastermodul 2a: Empirischer Sprachvergleich**  
**Ergänzungsmodul 1d: Freie Studien**

**Kursinhalt**

Ziel des Kurses ist einen Überblick über die verschiedenen informationstechnologischen Aspekte der Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung zu geben und den Studierenden zu ermöglichen sich kritisch analytisch mit der Modellierung linguistischer Strukturen und Konzepten in linguistischen Daten und Werkzeugen auseinanderzusetzen.

Mögliche Themen:

- Interlineare Text-Glossierung, Lexikoneinträge, syntaktische Annotation, etc. als Datenstrukturen und ihre Modellierung in Dateiformaten
- ELAN und das eaf Fileformat
- Toolbox und das Toolbox fileformat (sowie FLEX)
- Lexika in XML (TEI, LMF, LIFT)
- Metadaten
- Korpora und ihre Datenformate (GrAF, TCF)
- Audio- und Video-Daten und Speech Technology

Voraussetzungen: Kenntnisse von XML und einer Programmier/Script-Sprachen sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene BA- sowie an MA-Studierende

**Leistungsnachweis  
(2/6 CP)**

MM 1a: Aktive Teilnahme (2 CP)

MM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)

EM 1d: Aktive Teilnahme (2 CP), aktive Teilnahme und schriftliche Hausarbeit (6 CP)

## Hauptseminare

42679

### Zur Problematik der Datenerhebung

*Dr. Sonja Gipper*

Di 16-17.30

### Mastermodul 1a: Grundlagen der empirischen Sprachbeschreibung

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Zur Gewinnung von linguistischer Evidenz bedienen sich die Teildisziplinen der Sprachwissenschaft verschiedener Methoden der Datenerhebung. Hierzu gehören beispielsweise verschiedene Arten von Experimenten, Befragungen, Elizitieren, Introspektion, sowie die Kompilation und Analyse von Sprachkorpora. Solche Methoden der Datenerhebung werden in diesem Seminar besprochen und kritisch beleuchtet. Welche Methoden lassen sich für welche Arten von Fragestellungen anwenden? Welche Vor- und Nachteile haben die Methoden? Wie unterscheiden sich die Erkenntnisse, die mit den unterschiedlichen Verfahren gewonnen werden können? Was sind typische Fehler und Probleme der Verfahren? Die Erkenntnisse des Seminars sollen in einer eigenen empirischen Studie auch praktisch angewandt werden.

Leistungsnachweis  
(6 CP)

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung zu einer eigenen empirischen Studie

42680	<b>Grammatikalisierungstheorie (Schwerpunkt-Forschungsseminar)</b> <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12-13.30 (Beginn 16.10.)	<b>Mastermodul 2a: Empirischer Sprachvergleich</b> <b>Mastermodul 3a: Varianz/Invarianz</b> <b>Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz</b> <b>Ergänzungsmodul 1d: Freie Studien</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	<p>Für die Mehrzahl grammatischer Konstruktionen gibt es ein zentrales grammatisches Element (ein Grammem), das als Konstruktionskennzeichen gelten kann (das Passivgrammem ist das Kennzeichen der Passivkonstruktion, das Akkusativgrammem Kennzeichen der Akkusativkonstruktion, etc.). Grammems und die dazugehörigen Konstruktionen entwickeln sich in mehreren Stufen aus Konfigurationen, die aus einer (syntaktisch) lockeren Kollokation von Lexemen bestehen. Die Grammatikalisierungstheorie versucht, die in den Sprachen der Welt immer wieder anzutreffenden Entwicklungspfade für Grammem-gebundene Konstruktionen aufzuzeigen und die generellen Eigenschaften dieser Pfade zu bestimmen. Sie ist damit essentieller Bestandteil einer dynamischen Theorie morphosyntaktischer Strukturen, die für die diachrone, die typologische wie auch die deskriptive Sprachwissenschaft von zentraler Bedeutung ist.</p>
Leistungsnachweis (2/6/7 CP)	<p>Leistungsnachweis: regelmäßige aktive Teilnahme, regelmäßige Lektüre, Moderation einer Sitzung, schriftliche Hausarbeit im Umfang von 4000 Wörtern.</p> <p>MM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)  MM 3a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)  EM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (7 CP)  EM 1d: Aktive Teilnahme (2 CP), aktive Teilnahme und schriftliche Hausarbeit (6 CP)</p>
Literatur	<p><i>Bybee, Joan L., Revere Perkins &amp; William Pagliuca, 1994, The Evolution of Grammar. Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World, Chicago: University of Chicago Press</i></p> <p><i>Campbell, Lyle &amp; Richard Janda, 2001, Introduction: conceptions of grammaticalization and their problems, Language Sciences 23, 93–112</i></p> <p><i>Hopper, Paul &amp; Elisabeth Closs Traugott, 1993, Grammaticalization, Cambridge: Cambridge University Press [2. Auflage 2003]</i></p> <p><i>Traugott, Elizabeth C, 2003, Constructions in grammaticalization, in: B.D. Joseph &amp; R.D. Janda (eds.), The handbook of historical linguistics, 624-647. Oxford: Blackwell</i></p> <p><i>Wischer, Ilse and Gabriele Diewald (eds.), 2002, New Reflections on Grammaticalization, Amsterdam: John Benjamins</i></p>

42680a

## Repetition

Prof. Dr. Fritz Serzisko

Di 14-15.30

**Mastermodul 2a: Empirischer Sprachvergleich**  
**Mastermodul 3a: Varianz/Invarianz**  
**Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz**

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Unter Repetition in der Sprache wird jede Form der Wiederholung, d.h. der Reproduktion von bereits Geäußertem verstanden, wobei sowohl formale als auch inhaltliche Wiederholung gemeint ist. Der Begriff ist somit sehr weit zu fassen und Aitchinson listet 27 Synonyme für Repetition auf, darunter u.a. Alliteration, Kohäsion, Imitation, Parallelismus, Reduplikation, Reim, Ritual und Stottern. All dies sind Formen der Repetition, die auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Funktionen in der Sprache anzutreffen sind.

In diesem Seminar soll zunächst ein Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand erarbeitet werden. Im Anschluss daran sollen die Teilnehmer anhand von spontansprachlichen Texten und Konversationen die unterschiedlichen Formen der Repetition identifizieren und analysieren.

**Leistungsnachweis**  
**(6/7 CP)**

MM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)

MM 3a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)

EM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (7 CP)

Literatur

Aitchinson, Jean. 1994. 'Say, say it again Sam': The treatment of repetition in Linguistics. In: Fischer (ed.): 15-33

Bazzanella, Carla (ed.). 1996. *Repetition in Dialogue*. Tübingen: Niemeyer

Fischer, Andreas (ed.). 1994. *Repetition*. Tübingen: Narr Verlag

Hurch, Bernhard (ed.) 2005. *Studies on Reduplication*. Berlin/New York: Mouton - de Gruyter

Johnstone, Barbara (ed.). 1991. *Repetition in Discourse Vol. 1/2*. Norwood N. J. ; Ablex

Johnstone, Barbara. 1987. An Introduction (to a Special Issue: perspectives on repetition). *Text* 7(3):205-214

Norricks, Neal R. 1987. Functions of Repetition in conversation. In: *Text* 7(3): 245-264

Stolz, Thomas; Cornelia Stroh, Aina Urdze 2011. *Total Reduplication: The Areal Linguistics of a Potential Universal*. Berlin: Akademie Verlag: Berlin

Tannen, Deborah. 1989. *Talking Voices: Repetition, dialogue, and imagery in conversational discourse*. Cambridge: CUP (=Studies in Interactional Sociolinguistics 6)

Toolan, Michael. 1996. *Total speech - An integrational linguistic approach to language*. Durham & London: Duke University Press

Tyler, Andrea. 1995. Patterns of lexis: How much can repetition tell us about discourse coherence. *Georgetown Round Table*

42680b

## Stance

PD Dr. Leila Behrens

Mo 14-15.30

**Mastermodul 2a: Empirischer Sprachvergleich**  
**Mastermodul 3a: Varianz/Invarianz**  
**Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz**  
**Ergänzungsmodul 1d: Ergänzende Fachstudien**  
**(Wahlpflichtmodul 1: Konstruktion kultureller Identität: Studiengang MA Interkulturelle Kommunikation und Bildung)**

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Der englischen Terminus "Stance" wird seit einigen Jahren als eine übergeordnete Kategorie dafür verwendet, dass der Sprecher seine Einstellung zum Gesagten (seine persönlichen Gefühle, Attitüden, Urteile usw.) auf viele verschiedene Weise zum Ausdruck bringen kann. Zu den Ausdrucksmitteln von "Stance" gehören demnach nicht nur etwa Verben der propositionalen Einstellung oder Satzadverbien, sondern auch Abtönungspartikeln, Heckenausdrücke, Fokus- und Evidentialitätsmarker und nicht zuletzt Prosodie. Stance ist eine Kategorie von Metadiskurs (Diskurs über Diskurs) und dient wie die anderen Metadiskurskategorien dazu, propositionales Material zu modifizieren.

In diesem Seminar wollen wir zunächst eine theoretische Systematisierung des Begriffs "Stance" anstreben, der in einer ganzen Reihe von Forschungsbereichen relevant ist wie z.B. (epistemische) Modalität, Evidentialität, Informationsstruktur usw. Danach soll sprach- und kulturvergleichend Realisierung und Pragmatik von "Stance" untersucht werden. Hierbei sollen nach Möglichkeit auch genrespezifische Unterschiede (in geschriebener vs. gesprochener Sprache) herausgearbeitet werden.

Bei Interesse besteht auch die Möglichkeit zur empirischen Projektarbeit (Gruppenarbeit).

Leistungsnachweis  
(2/6/7 CP)

MM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)  
MM 3a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)  
EM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (7 CP)  
EM 1d: Aktive Teilnahme (2 CP), aktive Teilnahme und schriftliche Hausarbeit (6 CP)

Literatur

*Englebretson, Robert (2007), Stancetaking in Discourse. Amsterdam: Benjamins.*  
*Jaffe, Alexandra (2009), Stance. Oxford: Oxford University Press.*  
*Eine ausführliche Bibliographie gibt es am Anfang des Seminars.*

42680c

## Metadiskurs

PD Dr. Leila Behrens

n.V.

**Mastermodul 2a: Empirischer Sprachvergleich**

**Mastermodul 3a: Varianz/Invarianz**

**Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz**

**(Wahlpflichtmodul 1: Konstruktion kultureller Identität: Studiengang  
MA Interkulturelle Kommunikation und Bildung)**

**Kursinhalt**

Metadiskurs stellt eine ähnlich fundamentale Dimension von Sprache dar wie Sprechakttheorie. Während die Sprechakttheorie auf der Erkenntnis gründet, dass wir beim Sprechen nicht nur Informationen austauschen, sondern zugleich bestimmte Handlungen durchführen (wir behaupten, versprechen, drohen usw.), betonen (die noch recht jungen) Metadiskurstheorien, dass zum Sprechen typischerweise auch eine Kommentarebene gehört. Wir kommentieren systematisch, wie das Gesagte verstanden werden soll, oder, wie der Titel eines Aufsatzes von Craig auf den Punkt bringt: Metadiskurs behandelt "how we talk about how we talk". Metadiskurs kann durch lexikalische und grammatische Mittel realisiert werden (Adverbien, Modalverben, Evidentialitätsmarker usw.), aber auch durch Standardimplikaturen. In diesem Seminar wollen wir uns mit der sprachlichen und kulturellen Variation auf dem Gebiet des Metadiskurses beschäftigen. Nach einer einleitenden Beschäftigung mit theoretischen Ansätzen sollen anhand einzelsprachlicher bzw. sprachvergleichender Untersuchungen u.a. folgende Fragen erörtert werden:

- Welche Ausdrucksmittel mit welcher pragmatischen Funktion stehen in den betreffenden Sprachen zur Verfügung?

- Sind dabei relevante Unterschiede zu beobachten, und wenn ja, führen sie potentiell zu interkulturellen Missverständnissen?

- Wie verhält sich Metadiskurs zu anderen kommunikationsrelevanten Phänomenen wie z.B. Höflichkeit, Ironie, Emotionen?

**Leistungsnachweis  
(6/7 CP)**

MM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)

MM 3a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)

EM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (7 CP)

**Literatur**

*Hyland, Ken (2005), Metadiscourse. London, New York: Continuum.  
Eine ausführliche Bibliographie gibt es am Anfang des Seminars.*

## Kolloquien

**42682a**                      **Sprachwissenschaftliches Kolloquium (= ZSM-Kolloquium)**  
*Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann et al.*

**Do 16-17.30**                      **Ergänzungsmodul 1d: Ergänzende Fachstudien**

**Raum**                              Seminarraum rechts

**Leistungsnachweis**  
**(1 CP)**

**42664**                              **Vorstellung Masterprojekt**  
*Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann*

**Di 16-17.30**  
**(Beginn 16.10.)**                      **Mastermodul 2a: Empirischer Sprachvergleich**

**Raum**                              Seminarraum links

**Kursinhalt**                              Dieses Kolloquium ist ausschließlich für Magister- und Masterstudierende bestimmt, die an einer Magister- oder Masterarbeit arbeiten bzw. nach einem Thema dafür suchen, und bietet die Gelegenheit, den Stand ihrer Arbeit bzw. Überlegungen dazu vorzustellen und zu diskutieren (in maximal 30-40 Minuten, im Anschluss Diskussion). Wenn nicht genügend Präsentationen von laufenden Arbeiten oder Ideen für Arbeiten zusammenkommen, werden wir gemeinsam neuere Arbeiten, die für sprachwissenschaftliche Examensarbeiten einschlägig sind, lesen und diskutieren. Das genaue Programm wird in der Sitzung am 16.10. festgelegt. Interessenten an dieser Veranstaltung sind herzlich eingeladen, schon vor Veranstaltungsbeginn mit mir Kontakt aufzunehmen (Terminvereinbarung per Email über [Sprachwissenschaft@uni-koeln.de](mailto:Sprachwissenschaft@uni-koeln.de)) und mögliche Themen/Beiträge zu diskutieren.

**Leistungsnachweis**                      Leistungsnachweis (für Masterstudierende):  
**(2 CP)**                              regelmäßige aktive Teilnahme, Präsentation

# MA Linguistik

## Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

### Seminare

42670	<b>Lektüre inschriftlicher Texte: Griechische Dialekte</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
Fr 8-9.30	<b>Mastermodul 2b: Indogermanische Sprache II</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	In den verschiedenen Regionen des klassischen Griechenlands werden lokale Dialekte gesprochen und geschrieben, die unsere Kenntnis des Altgriechischen und seiner Früh- und Vorgeschichte bereichern. In diesem Seminar werden Inschriften aus verschiedenen Bereichen (Thessalien, Arkadien, Aiolis/Lesbos) gelesen und kommentiert. Voraussetzung: Kenntnisse des Griechischen.
Leistungsnachweis (4 CP)	Aktive Teilnahme, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
Literatur	<i>J.L. García Ramón, "Griechische Dialekte" in: Der Neue Pauly V, coll. 1231-1236.</i> <i>(Weiteres wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben)</i>
42671	<b>Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache (I): Italische Sprachen</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
Do 17.45-19.15	<b>Mastermodul 1b: Indogermanische Sprachen I</b> <b>Mastermodul 2b: Indogermanische Sprache II</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Die sabellischen Sprachen sind von größtem Interesse für die sprachliche Vorgeschichte Italiens und für die Verhältnisse zwischen den Sprachen (Sprachkontakt) der italischen Halbinsel. Im Seminar wird die Grammatik des Oskischen und des Umbrischen dargestellt, und ausgewählte Inschriften und Passagen werden erläutert.
Leistungsnachweis (2 CP)	Aktive Teilnahme
Literatur	<i>C.D. Buck, A Grammar of Oscan and Umbrian, 1928 (reprint).</i> <i>G. Meiser. Lautgeschichte der umbrischen Sprache, Innsbruck 1986.</i> <i>J. Untermann, Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen. Heidelberg 2000.</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.</i>

<b>42672</b>	<b>Hethitische Lektüre</b> <i>Dr. Sylvia Hutter</i>
<b>Do 10-11.30</b>	<b>Mastermodul 2b: Indogermanische Sprache II</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	In dieser Lehrveranstaltung soll anhand der hethitischen Gesetze die Kenntnis der hethitischen Grammatik vertieft werden. Außerdem bieten die vielen verschiedenen Abschriften gute Voraussetzungen zu einem vergleichenden Studium der einzelnen Sprachstufen des Hethitischen. Erwartet wird laufende Mitarbeit und die selbständige Vorbereitung der Lektüre. Kopiervorlagen werden bereitgestellt.
<b>Leistungsnachweis (4 CP)</b>	Aktive Teilnahme, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
<b>Literatur</b>	<i>Hoffner, Harry A. Jr.: The Laws of the Hittites. A Critical Edition. (Documenta et Monumenta Orientis Antiqui. Studies in Near Eastern Archaeology and Civilisation 23). Leiden / New York / Köln 1997.</i>
<b>42673</b>	<b>Litauisch I</b> <i>Felix Thies, M.A.</i>
<b>Mo, 8.10., 10 Uhr (Vorbesprechung)</b>	<b>Mastermodul 1b: Indogermanische Sprachen I</b> <b>Mastermodul 2b: Indogermanische Sprache II</b>
<b>Kursinhalt</b>	Obwohl die baltischen Sprachen erst am dem 16. Jahrhundert bezeugt sind, bewahren sie in Teilen einen derart archaischen Charakter, dass sie einen wertvollen Beitrag für unser Verständnis des Indogermanischen leisten können. Ausgehend von der Grammatik der Gegenwartssprache sollen im Seminar die historische Laut- und Formenlehre des Litauischen dargestellt und zugleich eine Einführung in die (diachrone) baltische Sprachwissenschaft gegeben werden. Teilnahmebedingungen: Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft oder vergleichbare Vorkenntnisse.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</i>

42673a

**(Selected) Topics in Anatolian Historical Grammar**

*Prof. Dr. H. Craig Melchert*

Block, n.V.

**Mastermodul 1b: Indogermanische Sprachen I**  
**Mastermodul 2b: Indogermanische Sprache II**

Kursinhalt

The ancient IE languages of Anatolia raise a number of methodological issues to be addressed. Like other languages available only in written corpora, they present the problem of how to determine the phonological reality behind orthographic practices (in particular, to what extent do non-random graphic patterns reflect real linguistic differences?). As is well-known, there is also the much-vexed issue of whether discrepancies between the Anatolian (chiefly Hittite) verbal system and that reconstructed for "classical" PIE require a radical revision of the latter. Recent research also has forced a radical revision of the *communis opinio* of the last two decades regarding Anatolian syntax, especially regarding relative clauses and word order. Our much improved understanding of the "minor" Anatolian languages also calls for a new evaluation of onomastics in first-millennium Anatolia. Finally, the question of contact phenomena between Anatolian and Ancient Greek must be thoroughly revisited, in terms of grammar, phraseology, and onomastics, with special emphasis on relative time depth.

Prerequisites: basic knowledge of Indo-European linguistics; knowledge of one ancient Anatolian language helpful, but not required.

**Leistungsnachweis**  
**(2/4 CP)**

Aktive Teilnahme (Historische Grammatik einer idg. Sprache)  
Aktive Teilnahme, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (Lektüre inschriftlicher Texte)

Literatur

*M. Huggard. 2011. On Wh-(Non)-Movement and Internal Structures of the Hittite Preposed Relative Clause. In B. Vine, S. Jamison, and H. C. Melchert (eds.), Proceedings of the 22nd UCLA Indo-European Conference. Bremen.*

*A. Kloekhorst. 2006. Initial Laryngeals in Anatolian. HS 119. 77-108.*

*A. Kloekhorst. 2008. Etymological Dictionary of the Hittite Inherited Lexicon. Leiden.*

*H. C. Melchert. 1994. Anatolian Historical Phonology. Leiden.*

*Further literature will be provided in the course of the seminar.*

42675

**Digitale Linguistik/Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung als digitale Geisteswissenschaft (Digital Humanity)**

*Felix Rau, M.A.*

**Mo, 8.10., 17.30 Uhr  
(Vorbesprechung)**

**Ergänzungsmodul 1a: Empirischer Sprachvergleich**

**Kursinhalt**

Ziel des Kurses ist einen Überblick über die verschiedenen informationstechnologischen Aspekte der Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung zu geben und den Studierenden zu ermöglichen sich kritisch analytisch mit der Modellierung linguistischer Strukturen und Konzepten in linguistischen Daten und Werkzeugen auseinanderzusetzen.

Mögliche Themen:

- Interlineare Text-Glossierung, Lexikoneinträge, syntaktische Annotation, etc. als Datenstrukturen und ihre Modellierung in Dateiformaten
- ELAN und das eaf Fileformat
- Toolbox und das Toolbox fileformat (sowie FLEX)
- Lexika in XML (TEI, LMF, LIFT)
- Metadaten
- Korpora und ihre Datenformate (GrAF, TCF)
- Audio- und Video-Daten und Speech Technology

Vorraussetzungen: Kenntnisse von XML und einer Programmier/Script-Sprachen sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene BA- sowie an MA-Studierende

**Leistungsnachweis  
(6 CP)**

Aktive Teilnahme und Hausarbeit

## Hauptseminare

42680

### Grammatikalisierungstheorie (Schwerpunkt-Forschungsseminar)

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann

Di 12-13.30  
(Beginn 16.10.)

### Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Für die Mehrzahl grammatischer Konstruktionen gibt es ein zentrales grammatisches Element (ein Grammem), das als Konstruktionskennzeichen gelten kann (das Passivgrammem ist das Kennzeichen der Passivkonstruktion, das Akkusativgrammem Kennzeichen der Akkusativkonstruktion, etc.). Grammems und die dazugehörigen Konstruktionen entwickeln sich in mehreren Stufen aus Konfigurationen, die aus einer (syntaktisch) lockeren Kollokation von Lexemen bestehen. Die Grammatikalisierungstheorie versucht, die in den Sprachen der Welt immer wieder anzutreffenden Entwicklungspfade für Grammem-gebundene Konstruktionen aufzuzeigen und die generellen Eigenschaften dieser Pfade zu bestimmen. Sie ist damit essentieller Bestandteil einer dynamischen Theorie morphosyntaktischer Strukturen, die für die diachrone, die typologische wie auch die deskriptive Sprachwissenschaft von zentraler Bedeutung ist.

Leistungsnachweis  
(7 CP)

Leistungsnachweis: regelmäßige aktive Teilnahme, regelmäßige Lektüre, Moderation einer Sitzung, schriftliche Hausarbeit im Umfang von 4000 Wörtern.

Aktive Teilnahme und Hausarbeit

Literatur

*Bybee, Joan L., Revere Perkins & William Pagliuca, 1994, The Evolution of Grammar. Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World, Chicago: University of Chicago Press*

*Campbell, Lyle & Richard Janda, 2001, Introduction: conceptions of grammaticalization and their problems, Language Sciences 23, 93–112*

*Hopper, Paul & Elisabeth Closs Traugott, 1993, Grammaticalization, Cambridge: Cambridge University Press [2. Auflage 2003]*

*Traugott, Elizabeth C, 2003, Constructions in grammaticalization, in: B.D. Joseph & R.D. Janda (eds.), The handbook of historical linguistics, 624–647. Oxford: Blackwell*

*Wischer, Ilse and Gabriele Diewald (eds.), 2002, New Reflections on Grammaticalization, Amsterdam: John Benjamins*

42680a

## Repetition

Prof. Dr. Fritz Serzisko

Di 14-15.30

### Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Unter Repetition in der Sprache wird jede Form der Wiederholung, d.h. der Reproduktion von bereits Geäußertem verstanden, wobei sowohl formale als auch inhaltliche Wiederholung gemeint ist. Der Begriff ist somit sehr weit zu fassen und Aitchinson listet 27 Synonyme für Repetition auf, darunter u.a. Alliteration, Kohäsion, Imitation, Parallelismus, Reduplikation, Reim, Ritual und Stottern. All dies sind Formen der Repetition, die auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Funktionen in der Sprache anzutreffen sind.

In diesem Seminar soll zunächst ein Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand erarbeitet werden. Im Anschluss daran sollen die Teilnehmer anhand von spontansprachlichen Texten und Konversationen die unterschiedlichen Formen der Repetition identifizieren und analysieren.

Leistungsnachweis  
(7 CP)

Aktive Teilnahme und Hausarbeit

Literatur

- Aitchinson, Jean. 1994. 'Say, say it again Sam': The treatment of repetition in Linguistics. In: Fischer (ed.): 15-33
- Bazzanella, Carla (ed.). 1996. *Repetition in Dialogue*. Tübingen: Niemeyer
- Fischer, Andreas (ed.). 1994. *Repetition*. Tübingen: Narr Verlag
- Hurch, Bernhard (ed.) 2005. *Studies on Reduplication*. Berlin/New York: Mouton - de Gruyter
- Johnstone, Barbara (ed.). 1991. *Repetition in Discourse Vol. 1/2*. Norwood N. J.; Ablex
- Johnstone, Barbara. 1987. An Introduction (to a Special Issue: perspectives on repetition). *Text* 7(3):205-214
- Norricks, Neal R. 1987. Functions of Repetition in conversation. In: *Text* 7(3): 245-264
- Stolz, Thomas; Cornelia Stroh, Aina Urdze 2011. *Total Reduplication: The Areal Linguistics of a Potential Universal*. Berlin: Akademie Verlag: Berlin
- Tannen, Deborah. 1989. *Talking Voices: Repetition, dialogue, and imagery in conversational discourse*. Cambridge: CUP (=Studies in Interactional Sociolinguistics 6)
- Toolan, Michael. 1996. *Total speech - An integrational linguistic approach to language*. Durham & London: Duke University Press
- Tyler, Andrea. 1995. *Patterns of lexis: How much can repetition tell us about discourse coherence*. Georgetown Round Table

42680b

## Stance

PD Dr. Leila Behrens

Mo 14-15.30

### Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Der englischen Terminus "Stance" wird seit einigen Jahren als eine übergeordnete Kategorie dafür verwendet, dass der Sprecher seine Einstellung zum Gesagten (seine persönlichen Gefühle, Attitüden, Urteile usw.) auf viele verschiedene Weise zum Ausdruck bringen kann. Zu den Ausdrucksmitteln von "Stance" gehören demnach nicht nur etwa Verben der propositionalen Einstellung oder Satzadverbien, sondern auch Abtönungspartikeln, Heckenausdrücke, Fokus- und Evidentialitätsmarker und nicht zuletzt Prosodie. Stance ist eine Kategorie von Metadiskurs (Diskurs über Diskurs) und dient wie die anderen Metadiskurskategorien dazu, propositionales Material zu modifizieren.

In diesem Seminar wollen wir zunächst eine theoretische Systematisierung des Begriffs "Stance" anstreben, der in einer ganzen Reihe von Forschungsbereichen relevant ist wie z.B. (epistemische) Modalität, Evidentialität, Informationsstruktur usw. Danach soll sprach- und kulturvergleichend Realisierung und Pragmatik von "Stance" untersucht werden. Hierbei sollen nach Möglichkeit auch genrespezifische Unterschiede (in geschriebener vs. gesprochener Sprache) herausgearbeitet werden.

Bei Interesse besteht auch die Möglichkeit zur empirischen Projektarbeit (Gruppenarbeit).

Leistungsnachweis  
(7 CP)

Aktive Teilnahme und Hausarbeit

Literatur

*Englebretson, Robert (2007), Stancetaking in Discourse. Amsterdam: Benjamins.*

*Jaffe, Alexandra (2009), Stance. Oxford: Oxford University Press.*

*Eine ausführliche Bibliographie gibt es am Anfang des Seminars.*

<b>42681</b>	<b>Probleme der idg. Phonologie, Morphologie, Wortbildung und Syntax: Idg. Verbum: Nominalformen</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
<b>Fr 10-11.30</b>	<b>Mastermodul 1b: Indogermanische Sprachen I</b> <b>Ergänzungsmodul 1d: Ergänzende Fachstudien</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Im Rahmen der indogermanischen Syntax nehmen die Infinitive eine Sonderstellung ein. Fast jede Sprache (wenn man vom Inselkeltischen absieht) hat Infinitive, und es lässt sich eine Reihe von Funktionen feststellen: final, direktiv bei Verba der Bewegung, Objekt bei Modalverben, prädikativ, impressiv (: mit Ipv. oder Konj. vertauschbar). Aber ob es im Indogermanischen eine paradigmatische Stelle bzw. Kategorie Infinitiv gegeben hat, bleibt fraglich, denn die Formen der jeweiligen Sprachen sind bekanntlich sehr unterschiedlich und lassen kaum den Ansatz eindeutiger Äquate zu. Sehr verschieden ist auch je nach Sprache(n) die Zahl der Bildungen, die man nach herkömmlicher Auffassung als Infinitiv betrachtet (z.B. rechnet man für das Vedische und das Avestische zusammen praktisch mit so vielen Infinitiven wie für sämtliche anderen Sprachen) und der Grad ihrer Eingliederung ins Verbalparadigma (z.B. extrem im Griechischen und im Lateinischen, null im Altirischen, wo es nur Verbalnomina gibt.) Die Hauptfrage bleibt also, ob es im Indogermanischen echte Infinitive gegeben hat oder ob sich zumindest eine Infinitivbildung auf das Indogermanische zurückführen lässt. Eine Antwort auf diese Frage setzt die Beantwortung zweier Fragen voraus: Was ist eigentlich ein Infinitiv in einer idg. Sprache (und das heißt: Welche Bedingungen muss eine Form erfüllen, um als Infinitiv anerkannt zu werden?) und welche Tendenzen lassen sich in der Entwicklung der Infinitive in den Einzelsprachen erkennen? Im vorliegenden Seminar werden beide Punkte in den Einzelsprachen und unter der Perspektive der Rekonstruktion dargestellt und diskutiert.
<b>Leistungsnachweis (2/5 CP)</b>	Aktive Teilnahme, Hausarbeit (5 CP im MM 1b), Aktive Teilnahme (2 CP im EM 1d), Hausarbeit (5 CP im EM 1d)
<b>Literatur</b>	<i>J. GIPPERT, Zur Morphosyntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen, Frankfurt-Bern-Las Vegas 1978.</i> <i>R.J. JEFFERS, "Remarks on Indo-European Infinitives", Language 51, 1975, 133-48.</i>

42680c

## Metadiskurs

PD Dr. Leila Behrens

n.V.

**Ergänzungsmodul 1a: Empirischer Sprachvergleich**  
**Ergänzungsmodul 2a: Varianz/Invarianz**

**Kursinhalt**

Metadiskurs stellt eine ähnlich fundamentale Dimension von Sprache dar wie Sprechakttheorie. Während die Sprechakttheorie auf der Erkenntnis gründet, dass wir beim Sprechen nicht nur Informationen austauschen, sondern zugleich bestimmte Handlungen durchführen (wir behaupten, versprechen, drohen usw.), betonen (die noch recht jungen) Metadiskurstheorien, dass zum Sprechen typischerweise auch eine Kommentarebene gehört. Wir kommentieren systematisch, wie das Gesagte verstanden werden soll, oder, wie der Titel eines Aufsatzes von Craig auf den Punkt bringt: Metadiskurs behandelt "how we talk about how we talk". Metadiskurs kann durch lexikalische und grammatische Mittel realisiert werden (Adverbien, Modalverben, Evidentialitätsmarker usw.), aber auch durch Standardimplikaturen. In diesem Seminar wollen wir uns mit der sprachlichen und kulturellen Variation auf dem Gebiet des Metadiskurses beschäftigen. Nach einer einleitenden Beschäftigung mit theoretischen Ansätzen sollen anhand einzelsprachlicher bzw. sprachvergleichender Untersuchungen u.a. folgende Fragen erörtert werden:

- Welche Ausdrucksmittel mit welcher pragmatischen Funktion stehen in den betreffenden Sprachen zur Verfügung?
- Sind dabei relevante Unterschiede zu beobachten, und wenn ja, führen sie potentiell zu interkulturellen Missverständnissen?
- Wie verhält sich Metadiskurs zu anderen kommunikationsrelevanten Phänomenen wie z.B. Höflichkeit, Ironie, Emotionen?

**Leistungsnachweis**  
**(6/7 CP)**

EM 1a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (6 CP)

EM 2a: Aktive Teilnahme und Hausarbeit (7 CP)

**Literatur**

*Hyland, Ken (2005), Metadiscourse. London, New York: Continuum.*  
*Eine ausführliche Bibliographie gibt es am Anfang des Seminars.*

## Kolloquien

42664

**Vorstellung Masterprojekt**  
*Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann*

Di 16-17.30  
(Beginn 16.10.)

**Ergänzungsmodul 1a: Empirischer Sprachvergleich**

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Dieses Kolloquium ist ausschließlich für Magister- und Masterstudierende bestimmt, die an einer Magister- oder Masterarbeit arbeiten bzw. nach einem Thema dafür suchen, und bietet die Gelegenheit, den Stand ihrer Arbeit bzw. Überlegungen dazu vorzustellen und zu diskutieren (in maximal 30-40 Minuten, im Anschluss Diskussion). Wenn nicht genügend Präsentationen von laufenden Arbeiten oder Ideen für Arbeiten zusammenkommen, werden wir gemeinsam neuere Arbeiten, die für sprachwissenschaftliche Examensarbeiten einschlägig sind, lesen und diskutieren. Das genaue Programm wird in der Sitzung am 16.10. festgelegt. Interessenten an dieser Veranstaltung sind herzlich eingeladen, schon vor Veranstaltungsbeginn mit mir Kontakt aufzunehmen (Terminvereinbarung per Email über [Sprachwissenschaft@uni-koeln.de](mailto:Sprachwissenschaft@uni-koeln.de)) und mögliche Themen/Beiträge zu diskutieren.

**Leistungsnachweis**  
(2 CP)

Leistungsnachweis (für Masterstudierende):  
regelmäßige aktive Teilnahme, Präsentation

# MA Antike Sprachen und Kulturen

## Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

### Seminare

<b>42670</b>	<b>Lektüre inschriftlicher Texte: Griechische Dialekte</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
<b>Fr 8-9.30</b>	<b>Mastermodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums unter sprachvergleichender Perspektive</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	In den verschiedenen Regionen des klassischen Griechenlands werden lokale Dialekte gesprochen und geschrieben, die unsere Kenntnis des Altgriechischen und seiner Früh- und Vorgeschichte bereichern. In diesem Seminar werden Inschriften aus verschiedenen Bereichen (Thessalien, Arkadien, Aiolis/Lesbos) gelesen und kommentiert. Voraussetzung: Kenntnisse des Griechischen.
<b>Leistungsnachweis (4 CP)</b>	Aktive Teilnahme, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
<b>Literatur</b>	<i>J.L. García Ramón, "Griechische Dialekte" in: Der Neue Pauly V, coll. 1231-1236.</i> <i>(Weiteres wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben)</i>
<b>42670</b>	<b>Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache I: Italische Sprachen</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
<b>Do 17.45-19.15</b>	<b>Mastermodul 2: Indogermanische Sprache</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Die sabellischen Sprachen sind von größtem Interesse für die sprachliche Vorgeschichte Italiens und für die Verhältnisse zwischen den Sprachen (Sprachkontakt) der italischen Halbinsel. Im Seminar wird die Grammatik des Oskischen und des Umbrischen dargestellt, und ausgewählte Inschriften und Passagen werden erläutert.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>C.D. Buck, A Grammar of Oscan and Umbrian, 1928 (reprint).</i> <i>G. Meiser. Lautgeschichte der umbrischen Sprache, Innsbruck 1986.</i> <i>J. Untermann, Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen. Heidelberg 2000.</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.</i>

<b>42672</b>	<b>Hethitische Lektüre</b> <i>Dr. Sylvia Hutter</i>
<b>Do 10-11.30</b>	<b>Mastermodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums unter sprachvergleichender Perspektive</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	In dieser Lehrveranstaltung soll anhand der hethitischen Gesetze die Kenntnis der hethitischen Grammatik vertieft werden. Außerdem bieten die vielen verschiedenen Abschriften gute Voraussetzungen zu einem vergleichenden Studium der einzelnen Sprachstufen des Hethitischen. Erwartet wird laufende Mitarbeit und die selbständige Vorbereitung der Lektüre. Kopiervorlagen werden bereitgestellt.
<b>Leistungsnachweis (4 CP)</b>	Aktive Teilnahme, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
<b>Literatur</b>	<i>Hoffner, Harry A. Jr.: The Laws of the Hittites. A Critical Edition. (Documenta et Monumenta Orientis Antiqui. Studies in Near Eastern Archaeology and Civilisation 23). Leiden / New York / Köln 1997.</i>
<b>42673</b>	<b>Litauisch I</b> <i>Felix Thies, M.A.</i>
<b>Mo, 8.10., 10 Uhr (Vorbesprechung)</b>	<b>Mastermodul 2: Indogermanische Sprache</b>
<b>Kursinhalt</b>	Obwohl die baltischen Sprachen erst am dem 16. Jahrhundert bezeugt sind, bewahren sie in Teilen einen derart archaischen Charakter, dass sie einen wertvollen Beitrag für unser Verständnis des Indogermanischen leisten können. Ausgehend von der Grammatik der Gegenwartssprache sollen im Seminar die historische Laut- und Formenlehre des Litauischen dargestellt und zugleich eine Einführung in die (diachrone) baltische Sprachwissenschaft gegeben werden. Teilnahmebedingungen: Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft oder vergleichbare Vorkenntnisse.
<b>Leistungsnachweis (2 CP)</b>	Aktive Teilnahme
<b>Literatur</b>	<i>Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</i>

42673a

**(Selected) Topics in Anatolian Historical Grammar**

*Prof. Dr. H. Craig Melchert*

Block, n.V.

**Mastermodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums unter sprachvergleichender Perspektive**

**Mastermodul 2: Indogermanische Sprache**

Kursinhalt

The ancient IE languages of Anatolia raise a number of methodological issues to be addressed. Like other languages available only in written corpora, they present the problem of how to determine the phonological reality behind orthographic practices (in particular, to what extent do non-random graphic patterns reflect real linguistic differences?). As is well-known, there is also the much-vexed issue of whether discrepancies between the Anatolian (chiefly Hittite) verbal system and that reconstructed for "classical" PIE require a radical revision of the latter. Recent research also has forced a radical revision of the *communis opinio* of the last two decades regarding Anatolian syntax, especially regarding relative clauses and word order. Our much improved understanding of the "minor" Anatolian languages also calls for a new evaluation of onomastics in first-millennium Anatolia. Finally, the question of contact phenomena between Anatolian and Ancient Greek must be thoroughly revisited, in terms of grammar, phraseology, and onomastics, with special emphasis on relative time depth.

Prerequisites: basic knowledge of Indo-European linguistics; knowledge of one ancient Anatolian language helpful, but not required.

**Leistungsnachweis  
(2/4 CP)**

Aktive Teilnahme (Historische Grammatik einer idg. Sprache)

Aktive Teilnahme, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (Lektüre inschriftlicher Texte)

**Literatur**

*M. Huggard. 2011. On Wh-(Non)-Movement and Internal Structures of the Hittite Preposed Relative Clause. In B. Vine, S. Jamison, and H. C. Melchert (eds.), Proceedings of the 22nd UCLA Indo-European Conference. Bremen.*

*A. Kloekhorst. 2006. Initial Laryngeals in Anatolian. HS 119. 77-108.*

*A. Kloekhorst. 2008. Etymological Dictionary of the Hittite Inherited Lexicon. Leiden.*

*H. C. Melchert. 1994. Anatolian Historical Phonology. Leiden.*

*Further literature will be provided in the course of the seminar.*

## Hauptseminare

42681	<b>Probleme der idg. Phonologie, Morphologie, Wortbildung und Syntax: Idg. Verbum: Nominalformen</b> <i>Prof. Dr. José Luis García Ramón</i>
Fr 10-11.30	<b>Mastermodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums unter sprachvergleichender Perspektive</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Im Rahmen der indogermanischen Syntax nehmen die Infinitive eine Sonderstellung ein. Fast jede Sprache (wenn man vom Inselkeltischen absieht) hat Infinitive, und es lässt sich eine Reihe von Funktionen feststellen: final, direktiv bei Verba der Bewegung, Objekt bei Modalverben, prädikativ, impressiv (: mit Ipv. oder Konj. vertauschbar). Aber ob es im Indogermanischen eine paradigmatische Stelle bzw. Kategorie Infinitiv gegeben hat, bleibt fraglich, denn die Formen der jeweiligen Sprachen sind bekanntlich sehr unterschiedlich und lassen kaum den Ansatz eindeutiger Äquate zu. Sehr verschieden ist auch je nach Sprache(n) die Zahl der Bildungen, die man nach herkömmlicher Auffassung als Infinitiv betrachtet (z.B. rechnet man für das Vedische und das Avestische zusammen praktisch mit so vielen Infinitiven wie für sämtliche anderen Sprachen) und der Grad ihrer Eingliederung ins Verbalparadigma (z.B. extrem im Griechischen und im Lateinischen, null im Altirischen, wo es nur Verbalnomina gibt.) Die Hauptfrage bleibt also, ob es im Indogermanischen echte Infinitive gegeben hat oder ob sich zumindest eine Infinitivbildung auf das Indogermanische zurückführen lässt. Eine Antwort auf diese Frage setzt die Beantwortung zweier Fragen voraus: Was ist eigentlich ein Infinitiv in einer idg. Sprache (und das heißt: Welche Bedingungen muss eine Form erfüllen, um als Infinitiv anerkannt zu werden?) und welche Tendenzen lassen sich in der Entwicklung der Infinitive in den Einzelsprachen erkennen? Im vorliegenden Seminar werden beide Punkte in den Einzelsprachen und unter der Perspektive der Rekonstruktion dargestellt und diskutiert.
Leistungsnachweis (4 CP)	Aktive Teilnahme, Hausarbeit
Literatur	<i>J. GIPPERT, Zur Morphosyntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen, Frankfurt-Bern-Las Vegas 1978.</i> <i>R.J. JEFFERS, "Remarks on Indo-European Infinitives", Language 51, 1975, 133-48.</i>

# Magister Allgemeine Sprachwissenschaft

## Kolloquien

42663

### Kolloquium für Ma(gi)sterstudierende

*Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann*

Di 16-17.30  
(Beginn 16.10.)

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Dieses Kolloquium ist ausschließlich für Magister- und Masterstudierende bestimmt, die an einer Magister- oder Masterarbeit arbeiten bzw. nach einem Thema dafür suchen, und bietet die Gelegenheit, den Stand ihrer Arbeit bzw. Überlegungen dazu vorzustellen und zu diskutieren (in maximal 30-40 Minuten, im Anschluss Diskussion). Wenn nicht genügend Präsentationen von laufenden Arbeiten oder Ideen für Arbeiten zusammenkommen, werden wir gemeinsam neuere Arbeiten, die für sprachwissenschaftliche Examensarbeiten einschlägig sind, lesen und diskutieren. Das genaue Programm wird in der Sitzung am 16.10. festgelegt. Interessenten an dieser Veranstaltung sind herzlich eingeladen, schon vor Veranstaltungsbeginn mit mir Kontakt aufzunehmen (Terminvereinbarung per Email über [Sprachwissenschaft@uni-koeln.de](mailto:Sprachwissenschaft@uni-koeln.de)) und mögliche Themen/Beiträge zu diskutieren.

## Weitere Veranstaltungen der Allgemeinen Sprachwissenschaft

<b>42674</b>	<b>Grundlagen menschlicher Kommunikation</b> <i>Dr. Sonja Gipper</i>
<b>Mi 14-15.30</b>	<b>Mastermodul 3: Sprache und Kommunikation (Studiengang Interkulturelle Kommunikation und Bildung)</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Dieses Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Bereichen der Kommunikationsforschung. Zu Beginn des Kurses werden die Studierenden mit den grundlegenden Konzepten und Begriffen der Sprachwissenschaft vertraut gemacht, sodass sie Phänomene der Kommunikation beschreiben und analysieren können. Im Hauptteil des Seminars werden verschiedene Kommunikationsmodelle und -theorien besprochen und kritisch diskutiert. Desweiteren wird aktuelle Forschung zum Thema Kommunikation behandelt, z.B. zur Entstehung und Evolution der menschlichen Kommunikation.
<b>Leistungsnachweis</b>	Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre, Referat mit Hausarbeit oder ähnliche Leistung.

# Magister Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

## Proseminare

42666

### Altsächsisch

Dr. Daniel Kölligan

Fr 8-9.30

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Das Seminar bietet eine Einführung in die historisch-vergleichende Sprachbetrachtung anhand des Altsächsischen, des ältesten belegten Niederdeutschen. Die Darstellung der Grundzüge der historischen Phonologie und Morphologie des Germanischen als Tochter der indogermanischen Grundsprache sowie seiner Weiterentwicklung im niederdeutschen Sprachraum wird von der Lektüre ausgewählter as. Texte begleitet.

Literatur

#### 1. Grammatiken

Behaghel, O.; Gallée, J. H. 1891: *Altsächsische Grammatik*. Halle.

Cathey, J. E. 2000: *Old Saxon*. München.

Gallée, J. H. 1993: *Altsächsische Grammatik*. 3. Aufl. mit Ber. und Literaturnachtr. von Heinrich Tiefenbach. Tübingen.

Holthausen, F. 1921: *Altsächsisches Elementarbuch*. 2. Aufl. Heidelberg.

Rauch, I. 1992: *The Old Saxon language. Grammar, epic narrative, linguistic interference*. New York.

Woods, J. D. 1975: *A synchronic phonology of the Old Saxon of Heliand*. M. Univ. of Massachusetts, Diss.

#### 2. Wörterbücher

Berr, S. 1971: *An etymological glossary of the Old Saxon Heliand*.

Sehrt, E. H. 1925: *Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur as. Genesis*. Göttingen.

#### 3. Texte

Behaghel, O. / Taeger, B. 1996: *Heliand und Genesis*. 10. überarb. Aufl. Tübingen.

Gallée, J. H. 1894: *Old Saxon texts*. Leiden.

Sievers, E. (Hg.) 1935: *Heliand*. Halle/S. (mit Glossar).

<http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/germ/asachs/heliand/helia.htm>

42667

## Sprachgeschichte und Sprachwandel

Prof. Dr. José Luis García Ramón

Mo 10-11.30

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Warum und wie verändert sich Sprache im Lauf der Zeit? Wie lassen sich ältere, nicht belegte Sprachstufen erschließen? In diesem Seminar sollen allgemeine Prinzipien des Sprachwandels, die Phonetik, die Morphosyntax und der Wortschatz vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur

*Beekes, R.S.P. 1995. Comparative Indo-European Linguistics. An Introduction. 54-95.*

*Beneviste, É. 1993. Indoeuropäische Institutionen. Frankfurt/Main: Campus-Verlag.*

*Hock, Hans Henrich; Joseph, Brian D. 1996. Language history, language change, and language relationship. An introduction to historical and comparative linguistics. Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter.*

*Seebold, Elmar. 1981. Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache. München: Beck.*

*Weitere einschlägige Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.*

42670

**Lektüre inschriftlicher Texte: Griechische Dialekte**

*Prof. Dr. José Luis García Ramón*

Fr 8-9.30

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In den verschiedenen Regionen des klassischen Griechenlands werden lokale Dialekte gesprochen und geschrieben, die unsere Kenntnis des Altgriechischen und seiner Früh- und Vorgeschichte bereichern. In diesem Seminar werden Inschriften aus verschiedenen Bereichen (Thessalien, Arkadien, Aiolis/Lesbos) gelesen und kommentiert.  
Voraussetzung: Kenntnisse des Griechischen.

Literatur

*J.L. García Ramón, "Griechische Dialekte" in: Der Neue Pauly V, coll. 1231-1236.  
(Weiteres wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben)*

42671

**Italische Sprachen**

*Prof. Dr. José Luis García Ramón*

Do 17.45-19.15

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Die sabellischen Sprachen sind von größtem Interesse für die sprachliche Vorgeschichte Italiens und für die Verhältnisse zwischen den Sprachen (Sprachkontakt) der italischen Halbinsel. Im Seminar wird die Grammatik des Oskischen und des Umbrischen dargestellt, und ausgewählte Inschriften und Passagen werden erläutert.

Literatur

*C.D. Buck, A Grammar of Oscan and Umbrian, 1928 (reprint).  
G. Meiser. Lautgeschichte der umbrischen Sprache, Innsbruck 1986.  
J. Untermann, Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen. Heidelberg 2000.  
Weitere Literatur: wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.*

42672

### Hethitische Lektüre

*Dr. Sylvia Hutter*

Do 10-11.30

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In dieser Lehrveranstaltung soll anhand der hethitischen Gesetze die Kenntnis der hethitischen Grammatik vertieft werden. Außerdem bieten die vielen verschiedenen Abschriften gute Voraussetzungen zu einem vergleichenden Studium der einzelnen Sprachstufen des Hethitischen. Erwartet wird laufende Mitarbeit und die selbständige Vorbereitung der Lektüre. Kopiervorlagen werden bereitgestellt.

Literatur

*Hoffner, Harry A. Jr.: The Laws of the Hittites. A Critical Edition. (Documenta et Monumenta Orientis Antiqui. Studies in Near Eastern Archaeology and Civilisation 23). Leiden / New York / Köln 1997.*

42673

### Litauisch I

*Felix Thies, M.A.*

Mo, 8.10., 10 Uhr  
(Vorbesprechung)

Kursinhalt

Obwohl die baltischen Sprachen erst am dem 16. Jahrhundert bezeugt sind, bewahren sie in Teilen einen derart archaischen Charakter, dass sie einen wertvollen Beitrag für unser Verständnis des Indogermanischen leisten können.

Ausgehend von der Grammatik der Gegenwartssprache sollen im Seminar die historische Laut- und Formenlehre des Litauischen dargestellt und zugleich eine Einführung in die (diachrone) baltische Sprachwissenschaft gegeben werden.

Teilnahmebedingungen: Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft oder vergleichbare Vorkenntnisse.

Literatur

*Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.*

42673a

**(Selected) Topics in Anatolian Historical Grammar**

*Prof. Dr. H. Craig Melchert*

**Block, n.V.**

**Kursinhalt**

The ancient IE languages of Anatolia raise a number of methodological issues to be addressed. Like other languages available only in written corpora, they present the problem of how to determine the phonological reality behind orthographic practices (in particular, to what extent do non-random graphic patterns reflect real linguistic differences?). As is well-known, there is also the much-vexed issue of whether discrepancies between the Anatolian (chiefly Hittite) verbal system and that reconstructed for “classical” PIE require a radical revision of the latter. Recent research also has forced a radical revision of the *communis opinio* of the last two decades regarding Anatolian syntax, especially regarding relative clauses and word order. Our much improved understanding of the “minor” Anatolian languages also calls for a new evaluation of onomastics in first-millennium Anatolia. Finally, the question of contact phenomena between Anatolian and Ancient Greek must be thoroughly revisited, in terms of grammar, phraseology, and onomastics, with special emphasis on relative time depth.

Prerequisites: basic knowledge of Indo-European linguistics; knowledge of one ancient Anatolian language helpful, but not required.

**Literatur**

*M. Huggard. 2011. On Wh-(Non)-Movement and Internal Structures of the Hittite Preposed Relative Clause. In B. Vine, S. Jamison, and H. C. Melchert (eds.), Proceedings of the 22nd UCLA Indo-European Conference. Bremen.*

*A. Kloekhorst. 2006. Initial Laryngeals in Anatolian. HS 119. 77-108.*

*A. Kloekhorst. 2008. Etymological Dictionary of the Hittite Inherited Lexicon. Leiden.*

*H. C. Melchert. 1994. Anatolian Historical Phonology. Leiden.*

*Further literature will be provided in the course of the seminar.*

## Hauptseminare

42681

### Idg. Verbum: Nominalformen

*Prof. Dr. José Luis García Ramón*

Fr 10-11.30

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Im Rahmen der indogermanischen Syntax nehmen die Infinitive eine Sonderstellung ein. Fast jede Sprache (wenn man vom Inselkeltischen absieht) hat Infinitive, und es lässt sich eine Reihe von Funktionen feststellen: final, direktiv bei Verba der Bewegung, Objekt bei Modalverben, prädikativ, impressiv (: mit Ipv. oder Konj. vertauschbar). Aber ob es im Indogermanischen eine paradigmatische Stelle bzw. Kategorie Infinitiv gegeben hat, bleibt fraglich, denn die Formen der jeweiligen Sprachen sind bekanntlich sehr unterschiedlich und lassen kaum den Ansatz eindeutiger Äquate zu. Sehr verschieden ist auch je nach Sprache(n) die Zahl der Bildungen, die man nach herkömmlicher Auffassung als Infinitiv betrachtet (z.B. rechnet man für das Vedische und das Avestische zusammen praktisch mit so vielen Infinitiven wie für sämtliche anderen Sprachen) und der Grad ihrer Eingliederung ins Verbalparadigma (z.B. extrem im Griechischen und im Lateinischen, null im Altirischen, wo es nur Verbalnomina gibt.) Die Hauptfrage bleibt also, ob es im Indogermanischen echte Infinitive gegeben hat oder ob sich zumindest eine Infinitivbildung auf das Indogermanische zurückführen lässt. Eine Antwort auf diese Frage setzt die Beantwortung zweier Fragen voraus: Was ist eigentlich ein Infinitiv in einer idg. Sprache (und das heißt: Welche Bedingungen muss eine Form erfüllen, um als Infinitiv anerkannt zu werden?) und welche Tendenzen lassen sich in der Entwicklung der Infinitive in den Einzelsprachen erkennen? Im vorliegenden Seminar werden beide Punkte in den Einzelsprachen und unter der Perspektive der Rekonstruktion dargestellt und diskutiert.

Literatur

*J. GIPPERT, Zur Morphosyntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen, Frankfurt-Bern-Las Vegas 1978.*  
*R.J. JEFFERS, "Remarks on Indo-European Infinitives", Language 51, 1975, 133-48.*

## Kolloquien

42682

### Indogermanistisches Graduiertenkolloquium

*Prof. Dr. José Luis García Ramón / Dr. Daniel Kölligan*

Mo 17.45-19.15  
(14-täglich)

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Die Vorträge werden rechtzeitig durch Aushang bekannt gegeben.